



Ingrid W. (\*1941)

In und mit ihren Tagebüchern bewältigt die Sekretärin den Lebensstoff  
der frühen und späteren Lebensjahre

(Sig. 5074)



### III. Lebensspuren 2022: Neueingänge

---

zeiten“ in Sachsen und Sachsen-Anhalt. Hinweise auf Bibelarbeit und Chorsingen sind neben Wetterbeobachtungen, Mahlzeiten und persönlicher Befindlichkeit Inhalt der Aufzeichnungen. In den Tagebüchern finden die politischen Umbrüche in der DDR 1989/90 keine Erwähnung.

(Sig. 5053, 1-3)



Bernd L.

Die Jungpioniere aus Karl-Marx-Stadt treffen auf ihrer Reise in die SU im Sommer 1969 befreundete Sowjetpioniere in Kasan

(Sig. 5055)

#### **Irene B.**

*Tagebuch 1962*

Das Tagebuch der Ostberliner Studentin dokumentiert ihre Reise nach Leningrad. Sie besucht dort ihren Mann, der an der Technischen Universität Elektrotechnik studiert. Mit ihm durchstreift sie die Stadt, berichtet von den Sehenswürdigkei-

ten (Eremitage u. a.) und schildert die freundliche Aufnahme im Studentenwohnheim.

(Sig. 5054, 1)

#### **Bernd L.**

*Tagebuch 1969*

*Eine Reise in die Sowjetunion dem Land Lenins. Moskau-Kasan am 4.7.1969–19.7.1969* lautet der Titel auf dem Vorsatzblatt des Reiseprotokolls eines Jungpioniers aus Chemnitz (Karl-Marx-Stadt). Nach dem Vorbereitungstreffen in einem Pionierlager bei Zwickau fährt die Gruppe mit der Bahn über Berlin und Warschau nach Moskau. Das Tagesprogramm mit Besichtigungstouren und Freundschaftstreffen dokumentiert der Schüler mit Einträgen und Fotos. In Kasan wird die Gruppe von Sowjetpionieren empfangen und betreut. Beigelegte Zeitungsausschnitte berichten über die Rückkehr der Thälmannpioniere.

(Sig. 5055, 1)

#### **Hedwig und Johannes M.**

*Tagebuch 1975*

In diesem Dokument hält das Ehepaar aus Sachsen seine Reise nach Moskau vom 27. Februar bis 4. März 1975 fest. Das Besichtigungsprogramm beeindruckt und begeistert sie ebenso wie das üppige Essen in stilvollem Rahmen und die Freundlichkeit der Menschen. Unvergesslich bleibt ihnen der Besuch

### III. Lebensspuren 2022: Neueingänge

---

des Mausoleums, wo sie „tief bewegt vor der menschlichen Hülle“ von Lenin stehen. Viele Fotos, Bilder und Eintrittskarten illustrieren das Geschriebene.

(Sig. 5056, 1)

#### **Anonyma**

*Tagebuch 1973–1997*

Zwei Klemmmappen enthalten die Reiseberichte einer Unbekannten aus Halle/Saale. Dokumentiert sind Reisen nach Mittelasien, ins Baltikum, Witoschagebirge, Transkaukasien, Jalta, Moldawien, Indien, Nepal, China und Tibet. Die zweite Mappe enthält Berichte über Reisen ins westliche Ausland. Ein Schulheft mit Bildern, Textausschnitten und Eintrittskarten illustriert einige der Reisen.

(Sig. 5057, 1-2)

#### **Kurt G.**

*Tagebuch 1938*

Vom 18. August bis zum 1. September 1938 unternimmt eine Hamburger Schulklasse eine Fahrt nach Ostpreußen, über die anschließend ein *Reisebericht* angefertigt wird. Ganz im Sinne der nationalsozialistischen Propaganda führt sie per Zug, Schiff und mitgenommenen Fahrrädern über Königsberg, verschiedene Stätten des Deutschen Ordens, das Schlachtfeld von Tannenberg, an der Weichsel entlang nach Marienburg und Danzig. Die Arbeit ist

illustriert mit Postkartenansichten, Kartenskizzen und Zeichnungen sowie Ausschnitten und Texten aus Prospekten, verfasst im Geiste des Nationalsozialismus: „Ostpreußens Geburtsziffer lag immer weit über dem Reichsdurchschnitt. Und darin sieht Ostpreußen seinen stolzesten Beitrag zum Bau des Dritten Reiches: dass es berufen sein darf, dem deutschen Volke gesunde, starke Menschen zu schenken.“ Der Lehrerkommentar bescheinigt eine „sehr fleißige Arbeit, aber sehr viele grobe Fehler, Interpunktion flüchtig, desgleichen Schrift!“

(Sig. 5058, 1)

#### **Heinz F. (1904–2003),**

#### **Katharina F. (1917–2011)**

*Briefe 1942–1945*

„Heinz, weißt du, ich möchte gerne deine und auch meine Briefe in einen Ordner heften, es wäre dann für später fast wie ein Tagebuch.“ 770 Briefe werden in der Zeit von 1942–1945 zwischen dem Ehepaar Heinz und Katharina (Rufname Kitty) gewechselt. Heinz hat sich schon in jungen Jahren mit Esoterik beschäftigt und ist später erfolgreich als Heilpraktiker tätig. Er berichtet über seinen Kriegseinsatz als Sanitäter, erst im Osten, später in Italien. Kitty erlebt die schweren Bombardierungen in ihrer Heimatstadt Köln und in Offenbach. Sie schreibt über den Alltag im Krieg, über



### III. Lebensspuren 2022: Neueingänge

Freuden, Ängste und Hoffnungen. Die große Liebe des Paares stärkt immer wieder die Zuversicht, es gemeinsam zu schaffen. „Es kommt nur darauf an, wie man das Schwere nimmt, nicht darauf, wie schwer es ist“, schreibt Heinz im Juli 1943. Der Briefwechsel endet am 17. März 1945. Obwohl die Ehe kinderlos bleibt, ist die Gewissheit, schicksalhaft füreinander bestimmt zu sein, ein tragendes Fundament dieser lebenslangen Beziehung.

(Sig. 5059, 1-10)

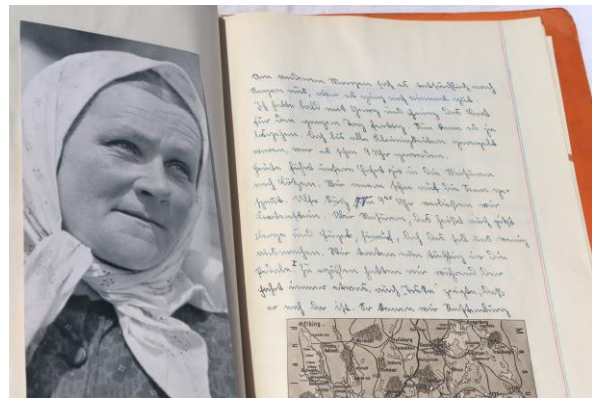
#### **Annemarie J. (\*1935)**

*Tagebuch 1981–82 und 1994*

Die gläubige Autorin interessiert sich sehr für den gewaltfreien Widerstand sowie für die Basisgemeinden in Brasilien und nimmt zu einigen Gruppen persönlichen Kontakt auf. Am 17. August 1981 kommt sie in Rio an und besucht hier, wie auch in Sao Paulo, Brasilia und Crateús verschiedene Einrichtungen, meist von engagierten Ehrenamtlichen geführt und betreut. In den neun Monaten in Brasilien gewinnt sie einen Einblick in das Leben der verarmten und unterdrückten Bevölkerungsschicht und will nach Möglichkeiten suchen, Hilfen aus dem Ausland zu organisieren. In den Tagebuchauszügen von 1994 stehen Fragen und Reflexionen zu Religion, Glauben, Sinn, Gott auf der Basis von Texten aus dem Neu-

en Testament im Mittelpunkt.

(Sig. 5060, 1-2)



Kurt G.

Das Tagebuch von 1938, verfasst im Stil eines Berichtshefts und im Geist nationalsozialistischer Gesinnung, dokumentiert die Reise einer Schulklasse aus Hamburg nach Ostpreußen

(Sig. 5058)

#### **Hermann R. (1892–1944)**

*Erinnerungen 1892–1939*

*Briefe 1939–1944*

1942 verfasst der in Lenggries/Bayern geborene Marineoffizier für seinen ältesten Sohn zur „Erinnerung an seinen Vater“ die Lebensgeschichte. Herkunft, Kindheit in Berchtesgaden, Internatszeit, Umzug nach Nürnberg, wo der Vater als Bezirksarzt tätig ist, und seine Ausbildung zum Seemann auf einem Schulschiff in Bremen sind die Inhalte des ersten Lebensabschnitts. Im Ersten Weltkrieg wird er Kommandeur auf einem Minensuchboot und beendet im November 1918 den Dienst. In Hamburg schließt er sich der Marine-Brigade

### III. Lebensspuren 2022: Neueingänge

---

Ehrhardt an, die die Räterepublik in München bekämpft und in Berlin den Kapp-Putsch unterstützt. 1920 beginnt er eine Ausbildung in der Gießerei eines Stahlwerkes in Hessen. Nach Heirat und Familiengründung kämpft er bei Kriegsbeginn 1939 erneut als Flottillen-Chef eines Minensuchbootes im Zweiten Weltkrieg. Feldpostbriefe an den Sohn Nick ergänzen die Erinnerungen.

(Sig. 5061, 1-2)

#### Winfried S. (\*1934)

*Erinnerungen 1934–1997*

Der in Ludwigshafen lebende Chemiker und begeisterte Wanderer überschreibt seine Erinnerungen mit dem Titel *Wahrheit und Dichtung*. In drei Kapiteln schildert er Kindheit und Jugend in Schlesien und Thüringen, den Weggang 1961 aus der DDR in den Westen, den Umzug nach Ludwigshafen, wo er bis zum vorzeitigen Ruhestand bei der Firma Boehringer in Mannheim als Chemiker arbeitet. Das letzte Kapitel widmet er „neuen Aufgaben und neuen Interessen“. Dazu zählt er „literarische Versuche“, wie das Verfassen von Reiseberichten.

(Sig. 5062, 1)

#### Rotraud Sch. (\*1941)

*Erinnerungen 1941–2020*

2020 schreibt die musikbegeisterte Violinistin und Mutter von acht

Kindern für die Nachkommen ihre Lebensgeschichte auf. Die in Potsdam geborene Tochter eines Astronomen und einer Lehrerin wächst im Großraum Stuttgart auf. Kindheit, Schulzeit in Marbach, das Studium am Pädagogischen Institut in Stuttgart beschreiben die frühen Lebensabschnitte. Heirat, Geburt der Kinder, Bau eines Eigenheims sind weitere Stationen im Leben der Schreiberin. Begeistert von der Waldorfpädagogik, engagiert sie sich in der Elternarbeit. Dem Aufwachsen und der Entwicklung ihrer Kinder widmet sie viele Schreibseiten. Eindrückliche Begegnungen mit „Persönlichkeiten“ beenden den Lebensrückblick.

(Sig. 5063, 1)



Paula W. (1921–1942)

Das „Briefkränzel“ mit dem Untertitel „Tagebuch für das treue, deutsche Mädchel“ wird in den Jahren 1933 und 1934 von zehn Schulfreundinnen verfasst. Eine der Schreiberinnen ist die Jüdin Paula W.

Sie wird 1942 in das Warschauer Ghetto deportiert (Sig. 5065)

### III. Lebensspuren 2022: Neueingänge

---

#### **Anita D. (1908–1991)**

*Briefe 1929–1934*

Bei einer Wohnungsauflösung finden sich die Briefe einer jungen Frau an ihren Freund und späteren Ehemann. Beide studieren Zahnmedizin in Heidelberg. Während beruflich bedingter Trennungszeiten, Anita D. in Bonn, Freund Walter in Helmstedt, halten sie engen Briefkontakt. Nach der Machtergreifung 1933 und antisemitischen Übergriffen, denen auch Kollegen ausgesetzt sind, äußert die junge Frau Furcht und Sorge. Ihre Mutter stammt aus einer jüdischen Familie und sie befürchtet berufliche und persönliche Nachteile. Der Austausch über Stellenbewerbungen und Zahnmedizin sind neben Lektüreempfehlungen und familiären Angelegenheiten weitere Inhalte der Korrespondenz.

(Sig. 5064, 1-2)

#### **Paula W. (1921–1942)**

*Briefe 1933–1934*

Eine der zehn Schreiberinnen eines Zirkularbriefes ist Paula W. aus Zaberfeld/Heilbronn. Ihr Foto fehlt in dem von den Mädchen betitelten *Tagebuch für das Briefkränzchen* „Treu deutsche Mädels“. Nach Hinweisen der Einsender wurde das jüdische Mädchen mit polnischer Staatsangehörigkeit mit ihrer Mutter in das Ghetto Warschau deportiert und 1942 vermutlich in Treblinka ermordet. In ihren Briefen tauschen

sich die Mädchen altersentsprechend über Lieblingsbücher, Lieblingsfilme und Filmieblinge, Berufswünsche und Ferienerlebnisse aus. Die Briefe sind bebildert mit Porträtzeichnungen und Entwürfen für modische Kleidung. Einige der Mädchen unterzeichnen ihre Briefe mit dem Hitlergruß. In einem der Beiträge wird der Nürnberger Parteitag 1934 erwähnt. Die Korrespondenz unterliegt einem strengen Reglement. Dem Brieftagebuch beigelegt sind einige Briefe (1933) von Paula W. und Starfotos, die die Mädchen sammeln und tauschen.

(Sig. 5065, 1-2)

#### **Karl W. (1904–1963)**

*Briefe 1935–1948*

#### **Elisabeth W. (1906–2001)**

*Briefe 1942–1948*

#### **Renate W. (\*1938)**

#### **Helga W. (\*1937)**

*Briefe 1945–1947*

„Mit den Russen kommt man gut aus, sie sind vor allem sehr kinderlieb...“, schreibt Karl W. 1945 aus Stralsund, wo die Familie nach der Flucht aus Pommern mit ihren beiden Töchtern lebt. In den Briefen an die Verwandtschaft schildert er die Lebenssituation unter russischer Besatzung und informiert über seine Freilassung aus einem Internierungslager in Neubrandenburg 1948. In den Briefen seiner Frau Elisabeth an die Familie äußert

### III. Lebensspuren 2022: Neueingänge

---

diese ihre Sorge um ihren Mann, schildert die Lebensverhältnisse und das Aufwachsen der Kinder, erwägt den Gedanken einer Rückkehr in die alte Heimat, was 1948 geschieht, und schildert ihre Bemühungen um die Freilassung ihres Mannes aus dem Lager „Fünf Eichen“.

Die Briefe der Kinder Helga und Renate an Großmutter und Tante sind Festtagswünsche, Dankesbriefe für Zuwendungen und erzählen vom Alltagsleben unter den schweren Bedingungen der unmittelbaren Nachkriegszeit.

In der Anlage befindet sich ein Album mit der Widmung eines armenischen Offiziers und Familienfotos.

**(Sig. 5066, 1-4)**

#### **Rotraut F. (1935–2021)**

*Tagebuch 1952–2019*

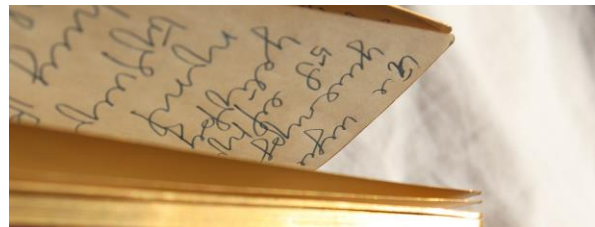
In ihren Jugendtagebüchern schreibt die Autorin – beginnend mit einem Englandaufenthalt mit der German Youth Party im Jahr 1952 – über Schule, Freizeit, Unternehmungen, Liebe und Trennungsschmerz. Über die Lebensjahre von 1955 bis 1982 fehlen die Aufzeichnungen. Ihre Biografie vermittelt, dass in diese Zeit ihre Ausbildung zur Volksschullehrerin und eine unerfüllte Liebe fallen. Ihre beruflichen Jahre verbringt sie in Rhynern, Stadt Hamm/NW; als Pensionärin kehrt sie in ihre Heimatstadt Münster zu-

rück. Hier konzentriert sie sich zunehmend auf familiäre Ereignisse und Beziehungslagen und reflektiert ihre Erinnerungen und Gefühle. Reisen, Kunst und Kultur treten allmählich in den Hintergrund. Die Tagebücher sind üppig bebildert und zum Teil kunstvoll mit eigenen Zeichnungen geschmückt.

**(Sig. 5067, 1–21)**



Flucht, Lagerhaft und Neubeginn sind Gegenstand der Briefe, die den Zusammenhalt der aus Pommern geflüchteten Familie W. sichern. Zu diesem Zeitdokument gehört das Album eines armenischen Offiziers  
**(Sig. 5066)**



#### **Peter H. (1915–1981)**

*Tagebuch 1945*

Der im April 1945 in Triest („Operationszone Adriatisches Küstenland“) stationierte Wehrmachtssol-